

Heimatkundliche Beilage

zum Amtsblatt der Bezirkshauptmannschaft Amstetten

Nr.47 1. März 1976 5.Jahrgang

R E S L M A Y R

Eine biographische Skizze von OSR K.Ornazeder

VS.Dir. i.R. Resl Mayr, mit 85 Jahren wohl die Nestorin der heimischen Dichter, wurde am 6.2.1891 in Wallsee als 6. Kind des Bauers und letzten Mühlsteinbrechermeisters Karl Mayr geboren. Ihre Mutter war eine Tochter des Arztes Trauth aus Mitterkirchen. Ihre starke Verbundenheit mit der Donaulandschaft und dem Mostviertel hat Resl Mayr von ihren Vorfahren ererbt, die hier bis 1613 nachweisbar sind. Ein ungemein harmonisches Familienleben, eng verbunden mit Sitte und Brauchtum, Werden und Vergehen, prägte ihr Wesen. Schon die Volksschule weckte ihren musischen Sinn, die Freude an Farbe und Klang. Zum Studium kam sie an das Lehrerseminar der Schulschwestern nach Vöcklabruck. Darüber erzählt sie: "Von Religion abgesehen, liebte ich besonders Physik, Aufsatz, mathematische Knacknüsse, Zeichnen und Singen. Im Turnen machten sich die Eichkatzln über mich lustig." Schon damals flogen ihr Reime und Verse nur so zu. Sie maturierte mit Auszeichnung und wurde 1910 Lehrerin in ihrer Heimatgemeinde. Von 1923 - 1927 unterrichtete sie in Strengberg, kehrte am 1.1.1928 wieder nach Wallsee "heim" und wurde über Jahrzente hinweg die geachtete, geliebte Lehrerin, der ihre Schüler auch heute noch ergeben sind. Wallsee, dieses kleine Spiegelbild der österr. Geschichte, wurde auch für Resl Mayr zum Fenster in die Vergangenheit. Sie folgte den Spuren der Römer, studierte die Adelsgeschlechter der Burg, las in den Archiven über Marktschreiber, Hochgericht und Zauberei, kannte noch Angehörige der Steinbrecher- und Schifferzunft und erlebte Glanz und Untergang der Monarchie am Schicksal der Kaisertochter Marie Valerie, die mit ihrer Familie auf Schloß Wallsee ihren Wohnsitz hatte. Später wurde sie selber hineingezogen in die leidvollen Ereignisse unserer Geschichte und 1938 aus dem Schuldienst entfernt. Schließlich erlebte sie kurz nach dem 2. Weltkrieg die historische Siegesfeier der Russen und Amerikaner auf Schloß Wallsee, den Beginn des Wiederaufbaues aber auch den Beginn der 10 Jahre dauernden Besatzungszeit. Bitter empfand sie die Fortdauer der Unfreiheit. Sie schrieb:

"Was d' Freiheit is, is net zum sagn, sie is als wia a Sunn. Sie is als wia a Stückl Brot, sie is als wia a Brunn!"

1945 wurde sie wieder in die Schule gerufen und nach Erfüllung ihrer Dienstzeit in den Ruhestand versetzt und mit dem Titel "Volksschuldirektor" ausgezeichnet. Nun konnte sie sich frei ihren künstlerischen Neigungen und ihrer besonderen Begabung, der Dichtkunst, widmen. Ihre Erstlingsarbeit, das Mundartbändchen "Votarunser" veranlaßte Prof.Dr. J.Wagner, den Dichter des "Bauernhauptmannes" und der "Ennswaldeiche", zu Lob- und Ermunterung für weitere Arbeiten. Eine Fülle von Gedichten, Erzählungen und Spielen entstand. Das Hauptwerk

./.

ihrer Mundartdichtung ist das Epos "d'Berchtl". Die Handlung spielt zur Zeit Severins in Wallsee-Sindelburg und schildert den Kampf der angestammten Bevölkerung mit der römischen Besatzung und den Sieg des Christentums über die heidnischen Götter. Eine Stelle daraus, die zugleich als die schönste Aussage über unsere "Muattasprach" gilt, möge ihre Meisterschaft als Mundartdichterin beweisen:

Da Doanag'sang

Da Doanag'sang, da Doanag'sang, der hat sei oagne Sach',
der is ja unsa Wiagnliad und-unsa Muattasprach!
Was habm ma für a Muattasprach mit woami, woachi Laud,
wann friedli s'Feu am Herdplatz brennt
und d'Sunn durch's Labat schaut;
da rinnt's sosamft durch Feld und Au,
so sammatwoach und lind
und hat a Stimmerl wunasam, als ploderat a Kind.

Was habm ma für a Muattasprach mit wildi, wechi Laud,
wann's Wöda Welln und Wolkn jaugt und Haus und Hüttn z'haut;
da saust's und pfaust's und braust's im Grund,
da dunnats und da büllt's,
da bamt sie si begehrat auf, da höllatz's und da hüllt's.

Da Doanag'sang, da Doanag'sang, der hat sei oagni Sach',
der ist ja unsa Wiagnliad und-unsa Muattasprach!

In ihrer Dichtung geht es Resl Mayr darum, zu zeigen, daß die "Muattasprach" auch fähig ist, sich aus dem Alltäglichen zu erheben, würdig ist, sich in die Kirche, vor Gott zu begeben. Und so entstehen "Votarunser", "Kreuzweg" und die von Biberauer vertonte "Mundartmesse".
Dazu R. Mayr:
O Herr und Gott, es is wohl wahr, es is a oagne Sach,
dös heili Opfer niedaz'schreibm in unsra Muattasprach.
Do weilst so groß bist und so weit, d'Unendlichkeit dei Reich,
und weil vor dir, der über alls, ob groß, ob kloa, gült gleich,
so hab i's g'wagt! Nimm's gnädi an, laß's legn auf d'Opferschaln
und laß dafür den reichsten Segn auf d'Hoamat aberfalln.

Ein Roman "Das Güldene Dach" erscheint jetzt im Amstettner Anzeiger. Spannend werden ein Kirchenraub und Sitte und Brauchtum in unserer Heimat um 1730 geschildert.

Auch in Schriftsprache dichtet sie mit großem Erfolg. Ihre Laienspiele sind leider nur in der engeren Heimat bekannt. Die Trilogie "Lied der Schöpfung", Gesang dem dreieinen Namen", "Und eine neue Erde wird sein" ist ihr größtes, reifstes Werk. Jahrelang hat sie gearbeitet, studiert, gerungen, bis dieser Hymnus zur Ehre Gottes und der Schöpfung wie jubelnde, brausende Orgelmusik aus ihrer Seele brach:

"EHRE, EHRE und EHRE DEM, der die Himmel durchkreist,
EHRE, EHRE und EHRE dem VATER, dem SOHNE, dem GEIST!"

Das Alter hat die Dichterin gezeichnet, aber ungebrochenen Geistes erlebt sie jeden neuen Tag als Geschenk und neuen Auftrag. Durch zahlreiche Dichterlesungen ist sie weithin bekannt geworden. Die Landesregierung würdigte ihr Schaffen durch die Verleihung des Goldenen Ehrenzeichens, die Heimatgemeinde widmete ihr einen Ehrenring und feierte mit ihr und einer großen Festgemeinde ihren 85.Geburtstag. Die große Anerkennung durch eine Gesamtausgabe ihrer schönsten Werke blieb ihr-leider-bisher versagt.